

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 62 (1975)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kannten Maturitätstypen oder der kantonale Ausweis (späteres PSG) erforderlich.

Bei der in Aarau veranstalteten Pressekonferenz ging es vor allem um die Vorstellung des geplanten pädagogisch-sozialen Gymnasiums, das an die Stelle der bisherigen Seminarrausbildung treten und im Jahre 1977 eingeführt werden soll. Es stellt eine wichtige Etappe des langfristigen Prozesses dar, der durch das Dekret des Grossen Rates vom 19. Dezember 1972 eingeleitet wurde. Die Höhere Pädagogische Lehranstalt, die in einem zweijährigen Kurs die berufsspezifische Ausbildung vermitteln soll, wird bereits im Frühjahr 1976 für die Absolventen der Maturitätsschulen den Betrieb aufnehmen.

Nach den Angaben von Erziehungsdirektor A. Schmid erfolgt die Einführung des pädagogisch-sozialen Gymnasiums unter Zeitdruck. Sah man sich bisher vor die Frage gestellt, wie der Ausfall an Lehrern infolge der Verlängerung der Ausbildung verkraftet werden sollte, gehe es heute darum, auch aus Gründen des Lehrerüberflusses die sechsjährige Ausbildung zu forcieren.

#### **Neuer Maturitätstyp**

Wer sich für den Lehrerberuf entscheidet, muss ab 1976 entweder eine eidgenössisch anerkannte

Maturität oder an einem der bisherigen Seminarien das kantonale Reifezeugnis erwerben. Der Maturitätstyp D (drei moderne Fremdsprachen) soll, sofern der Grosse Rat zustimmt, ab 1976 an den bisherigen Seminarien Aarau, Wettingen, Wohlen und Zofingen erworben werden können, der kantonale Ausweis (späteres pädagogisch-soziales Gymnasium) später ebenfalls an den bisherigen Seminarien. Ob der kantonale Ausweis Zutritt zur Hochschule ermöglicht, wird zurzeit noch abgeklärt. Nach dem ersten Schuljahr besteht jedoch die Möglichkeit, vom Typus D in das PSG oder umgekehrt überzutreten, sofern die notwendigen Wahlfächer belegt worden sind.

#### **Konzept umstritten**

Noch umstritten ist das Konzept für das pädagogisch-soziale Gymnasium, dies ist wahrscheinlich auch der Grund, warum der neue Maturitätstyp D und das PSG gestaffelt eingeführt werden sollen. Die Differenzen liegen vor allem im didaktisch-musischen Bereich, der nach Auffassung einer Minderheit im ausgearbeiteten Konzept zu stark vernachlässigt werde. Übereinstimmung herrscht jedoch über die Notwendigkeit einer sechsjährigen Lehrerausbildung.

Ho. in: «Vaterland» vom 6. 11. 1975

## **Mitteilungen**

### **Seminar für Rektoren, Schulvorsteher und Schulobmänner**

Eine Veranstaltung der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern, 12.–16. Juli 1976 in Hitzkirch  
Leiter: Dr. Marcel Sonderegger, dipl. Psychologe, 6207 Nottwil

Kosten: für Luzerner Fr. 250.–, für Ausserkantionale Fr. 350.–. Kost und Logis: pauschal Fr. 150.–. Der Schulvorsteher oder Rektor steht zwischen verschiedenen Fronten: Er ist meistens selber noch Lehrer, Kollege und zugleich Vorgesetzter. Dies kann zu Rollenkonflikten führen. Dieser Kurs möchte Anstösse geben, wie eine Zusammenarbeit im Lehrerkollegium aussehen kann, wie der Schulvorsteher mit den organisatorischen Problemen fertig wird und wie er als Berater gegenüber Lehrerkollegen, Eltern und auch Schülern wirken kann.

### **Teamwork und Teamleitung**

Voraussetzung einer effizienten Teamarbeit im Lehrerkollegium ist die Kenntnis der verschiedenen Elementen und Mechanismen des Gruppen-

prozesses. Folgende Fragestellungen werden im Vordergrund sein:

- Selbst- und Fremdeinschätzung
- Entscheidungsprozesse
- Rollen im Lehrerteam
- Rollenkonflikte als Kollege und Vorgesetzter
- Problem Autorität – Ambivalenz des Lehrers.

### **Methode und Praxis des Beratungsgesprächs**

Praktische Konfliktsituationen werden in Rollenspielen durchgearbeitet. Dabei soll eine nichtdirektive und partnerzentrierte Grundhaltung anvisiert werden. Das Einfühlungsvermögen in die Situation des Fragenden oder Hilfesuchenden soll eingeübt werden. Die Umsetzung dieser Technik soll auf Beratergespräche zwischen Lehrer-Schüler und Lehrer-Eltern und Lehrer-Rektor eingeübt werden.

### **Organisator oder «Mädchen für alles»**

Organisatorische Probleme werden uns während der ganzen Kurswoche beschäftigen. Sie tauchen bei allen Diskussionen immer wieder auf, und dieser Erfahrungsaustausch ist wesentliches Element der Kurswoche. Über rechtliche Probleme wird ein Mitarbeiter des Erziehungsdepartementes Auskunft geben.

Zur genaueren Abklärung der Bedürfnisse der Teilnehmer kommen wir am Dienstag, 8. Juni

1976 um 17.00 Uhr im Restaurant Emmenbaum in Emmenbrücke zusammen. Alle Teilnehmer werden noch eine definitive Einladung zu dieser Sitzung erhalten!

Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1976 zu richten an die Lehrerfortbildung des Kantons Luzern, Postfach 26, 6285 Hitzkirch, Ø 041/85 10 20.

### **UNICEF-Bastelbogen**

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat eine ausgezeichnete Bastelidee entwickelt: «Traditionelles Bauen und Wohnen» soll «handgreiflich» erfahren werden durch Anfertigen von Halbkartonmodellen.

EDUCOLL 1, soeben herausgekommen, besteht aus vier Halbkarton-Ausschneidbogen (Format A3, auf A4 gefaltet) mit genauen Bastelanweisungen. Damit können vier typische westafrikanische Siedlungstypen zusammengeklebt werden (Name: Educoll), nämlich

- Stadthäuser von Zinder (Niger);
- Pfahlbau in Ganvié (Dahomey);
- Matakam-Gehöft und
- Museum-Dom in Kamerun.

Die beiden ersten Modelle können bereits von Achtjährigen «bewältigt» werden, die beiden letzten erfordern grössere Geschicklichkeit. Der Umschlag für die vier Modellbogen und das Anleitungsblatt stellt die UNICEF-Idee der Entwicklungshilfe dar und charakterisiert (auch mit Illustrationen) die vier Behausungstypen.

Eignet sich besonders für Gruppenarbeit. Ein Bastelspiel für 4 Schüler.

Preis: Fr. 13.80

Bezug: UNICEF, Werdstrasse 36, 8004 Zürich  
Telefon 01 - 23 40 30

## **Bücher**

### **Literatur**

*Samuel Geiser: «Die Brille Schopenhauers und andere Kuriositäten aus dem Leben bedeutender Menschen»*

Rotapfel-Verlag Zürich und Stuttgart, 1975. 166 Seiten, mit 8 Kunstdrucktafeln. Leinen, Fr. 21.50. Mit Liebe und Sorgfalt, aufgrund intensiver Forschungen, hat der neuerdings durch sein viel gelesenes Albert-Schweitzer-Buch, aber auch durch seine originellen Radio- und Fernsehsendungen bekannt gewordene Autor diese echten Merk-Würdigkeiten zusammengestellt und gestaltet. Ob es um Beethovens Nachlass, Schopenhauers Brille in Bern, um Goethe und die Mutter C. W. von Webers oder dessen Aufenthalt in Solothurn, um die Laufbahn Schuberts und Schumanns, die

abenteuerliche Geburt eines berühmten Jugendbuches (der eben 90 gewordenen Elisabeth Müller) oder andere Episoden aus dem Leben grosser Musiker, Schriftsteller und Maler geht: Immer hat der Autor selbst dem Kenner Neues, Überraschendes zu bieten. Jedes der im Buch enthaltenen Kapitel beruht auf einem wirklichen Fund, z. B. einem neu ans Licht gebrachten Dokument, einem bisher unbekannten Zusammenhang. Auch der Humor fehlt nicht, und überall wird nebst dem besonderen Spürsinn und der Liebe zum interessanten Detail ein tieferes, umfassendes Wissen des Verfassers um das Ganze seines «Falles» offenkundig.

Die mit zahlreichen Tafeln geschmückte Publikation wird sicher dankbare Leser finden und auch als Geschenkbuch viel Freude machen.

V. B.

### **Zoologie**

*Ernest Neal: Der Dachs.* Mit einer Ergänzung «Der Dachs in Deutschland» von Friedrich Goethe. Verlag Albert Müller, Rüschlikon, Stuttgart, Berlin, Wien 1975. Aus dem Englischen übersetzt von Elisabeth Goethe. 24 Fotos, 10 Zeichnungen, 11 Tabellen, 152 Seiten, 3 Seiten Schrifttum. Laminerter Pappband. Fr. 34.-.

Der englische Biologielehrer Ernest Neal hat hier zusammen mit fortgeschrittenen Biologie-College-Schülern eine gründliche und liebevolle Beobachtungsarbeit geleistet und dabei mit Stift und Fotoapparat so viel Liebenswertes über den angeblich brummigen Einsiedler zusammengetragen, dass es eine Freude ist, dieses Büchlein durchzuarbeiten. Es bringt zuerst die allgemeinen Merkmale, dann eine Beobachtungsanleitung, zeigt, wie sich der Dachs ernährt, wie er überwintert, sich fortpflanzt und im Jahreslauf sich verhält. Das Buch ist frei von schwer verständlichem Jägerjargon und ist eine wertvolle Hilfe im Naturkundeunterricht.

Josef Brun

### **Theologie**

*Liselotte Höfer / Alice Scherer: Heilige in Krisenzeiten der Kirche.* Kyrios Verlag, Meitingen. Freising 1975. Taschenbuchreihe: Theologie und Leben, 84 Seiten.

In einer Reihe von Aufsätzen, die erstmals in der Zeitschrift «Mitarbeiterin – Werkheft für Frauenbildung und Frauenseelsorge» erschienen sind, zeichnen die Verfasserinnen das Bild von Menschen der Kirche, die in Krisenzeiten sich unter die Führung Gottes stellten, und ohne die weitere Zukunft schon klar zu sehen, doch schrittweise dem schmalen Lichtstreifen im Dunkel folgend, neue Wege beschritten: Benedikt von Nursia, Katharina von Siena, Mary Ward, John Henry Newman, Therese von Lisieux, Charles Foucauld, Alfred Delp und Johannes XXIII. Die Darstellungen